



# MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 353

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 22. DEZEMBER 1943

Die Karte des Tages



Die europäische Abwehrfront (VI)

Vom dem Seegürtel unter der niederländischen Küste spricht der Wehrmachtbericht selten, obwohl es hier keine Ruhepause für die leichten Seestreitkräfte unserer Kriegsmarine gibt, sei es im Gelbtschutz oder in der Sicherung der Küstengewässer. Auch in diesem Abschnitt der Festung Europa sind die Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe steter Bereitschaft zur Verteidigung und Angriff

**Zum Tode von Vizeadmiral v. Reuter**  
Inhab. Berlin, 21. Dez. Am 18. Dezember 1918, fast 75 Jahre alt, Vizeadmiral Ludwig v. Reuter gehörte. Er erlag auf dem Wege zu einer Sitzung der Wehrmacht an einem Herzleiden.

Der Name Vizeadmiral v. Reuter wird in der Geschichte als der des Mannes von Scapa Flow fest einen ehrenvollen Platz einnehmen. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges hatte Vizeadmiral v. Reuter auf Grund der schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen befehlsgemäß die deutsche Flotte an England auszuliefern und führte sie im November 1918 in den Hafen von Scapa Flow, 10 deutsche U-Boote, 6 Sechsstückkanonen, 8 kleine Kreuzer und 50 Torpedobote mit unerschütterlicher Gemütsstärke. Die Besatzungen lagen wehrlos in der Bucht von Scapa Flow. Die Engländer stellten in diesen letzten deutschen Schiffen eines Tages eine leichte Beute zu finden. Um die zumbrühten deutschen Kriegsschiffe nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, legte Vizeadmiral v. Reuter am 21. Juni 1919 den langen in ihm gereiften Entschluß durch und veranlaßte im britischen Internierungshafen — eine Tat, die damals in der gesamten Welt häßliches Aufsehen erregte.

**Wieder Terrorangriff auf Sofia**  
Inhab. Sofia, 21. Dez. Die bulgarische Hauptstadt wurde am Montagmorgen von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Über den Angriff wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgesendet: Am Montag um die Mittagszeit sind 80 feindliche Flugzeuge in Bulgarien eingetroffen. Über Sofia wurden an verschiedenen Stellen Bomben abgeworfen, die Verletzungen an Privatwohnungen und Opfer in der Zivilbevölkerung verursachten. Unter den beschädigten Gebäuden befindet sich auch eine Schule. Die Militärartillerie trat in Tätigkeit. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Streitkräfte der bulgarischen Armee und einige Minister begehren die sofortige Einstellung des Bombenfluges und fordern für die Einleitung der nötigen Maßnahmen.

**Die „Internationale“ voll geändert werden**  
Inhab. Stockholm, 21. Dez. Die „Internationale“ — die Staatskommission der Sowjetunion — soll auf Befehl des Rates der Volkskommissare einen neuen Text erhalten. Da die bisherige Fassung des Statuts, das seit der Gründung der Sowjetunion eingetragene Veränderungen des Systems nicht ausreichend Rechnung trägt. Die neue Fassung soll in Weiß und Roten, den sowjetischen Zielsetzungen angepaßt werden. Auch eine vollständige Neuformulierung wird von dem Kommissar Alexander bearbeitet.

**Eine Million Eisenbahner vor dem Streik**  
Inhab. Stockholm, 21. Dez. Rund eine Million Angestellte der Eisenbahn in den USA drohen jetzt, die Arbeit niederzuliegen. Die Vertreter der Gewerkschaften berieten bereits über den Beginn des Streiks. Die Angestellten des transpazifischen Gewerkschaftsbundes von Washington sind schon in den Streik getreten, denn am Wochenende sind in der Bundeshauptstadt keine Belegungen erschienen.

## Die hohen Bomberverluste über Bremen und Frankfurt

100 Abschüsse in zwölf Stunden - Wieder 1000 Mann fliegenden Personals verlorengegangen

In Berlin, 21. Dez. Am den britischen amerikanischen Luftangriffsmethoden war in der jüngsten Vergangenheit vor allem die einseitige Bevorzugung von Schwadronenangriffen auffällig. Ganz offensichtlich hatte der Hebel vor den überaus schlagkräftigen deutschen Luftabwehrverbänden, die bei normalen Wetter ihre volle Stärke ausstrahlen konnten, unseren Gegnern den Gesdamm an Aktionen in lazen Nächten berechnen werden. In den vergangenen 24 Stunden wurde jedoch bei einem Tagesangriff gegen Bremen und einer nächtlichen Unternehmung gegen Frankfurt a. M. die von den Anglo-Amerikanern sich selbst angelegte Beschränkung durchbrochen, denn beide Bombardements wurden erstmalig wieder unter verhältnismäßig einwandfreien Wetterbedingungen durchgeführt. Sie betrafen denn auch beide mit hohen Verlusten für unsere Feinde und belästigten einträglich die Aufgabe, daß unsere Luftabwehr unter normalen Umständen jeden Terrorangriff gegen eine deutsche Stadt zu einer äußerst riskanten und verlustreichen Unternehmung werden läßt. Bei beiden Angriffen zusammen wurden anderhalb 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon rund vier motorisierte Bomber. Im Falle eines Tages, in dem zwölf Stunden, verloren die Gegner also außer ihren fähigsten Piloten gegen neun 800 bis 1000 Mann fliegenden Personals, 15 Abschüsse über Sofia erhoben das bedeutendste britisch-amerikanische Besultat seit dem Beginn des Krieges.

Für den schweren Tagesangriff gegen Bremen hatten die amerikanischen Boeing- und Liberator-Bomber (beides schwere viermotorige Typen) den Anflugweg über Holland

und die Nordsee gewählt. Wie immer in letzter Zeit waren sie von starken Verbänden fliegender Jagdflugzeuge begleitet. Ziel-Geliebte wurden von deutschen Jagern sofort in heftige Luftkämpfe verwickelt und dabei von den Bomberformationen abgedrängt. Deutsche Verbände und Jagdflugzeuge nahmen gleichzeitig die Bekämpfung der „Liberatoren“ auf. Auch schwere deutsche Flakbatterien griffen wirkungsvoll in die Kämpfe ein und waren mit einigen schönen Erfolgen an dem hohen Abschussergebnis beteiligt. Die im 1943. Bericht genannte Zahl von 45 Abschüssen läßt sich auf noch nicht abgeschlossene Meldungen und dürfte sich durch die Arbeit der eingeleiteten Suchkommandos noch weiter erhöhen. Die deutschen Verluste blieben verhältnismäßig gering; der Verlust an Personal entspricht etwa der Besatzung eines einzelnen abgeworfenen Terrorbombers.

Der in den Abendstunden folgende Angriff britischer Bomber richtete sich in erster Linie gegen Frankfurt a. M. und Mannheim, aber auch auf offene Landgemeinden im Rhein-Main-Gau wurden Bomben geworfen. Schon auf dem Anflug waren aber die britischen Verbände durch heftige Witterung deutscher Nachtjäger, schwerer Flak und Schmelzer geziehen. Viele der Britenbomber wurden dabei noch vor dem Angriff vom Himmel heruntergeholt. Die dicht und eng einfliegende Bomberformation gab einigen unserer Nachtjäger Gelegenheit zu Doppel- und Dreifachabschüssen. Einmal gelang dabei Ritterkreuzträger Major Orget, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, im Zeitraum von 60 Minuten brachte er allein sechs Lancaster-Bomber zum Absturz, davon vier bereits vor dem Bombenwurf.

## Um den alliierten Oberbefehl gegen Europa

**Bevorstehende Konferenzen in London - Die Frage der „Überlastung“ Churchill**  
Inhab. Stockholm, 21. Dez. Eine Konferenz der britischen Dominien-Ministerpräsidenten und eine neue Luftabstimmung sollen kurz nach Neujahr in London stattfinden. Ferner sollen in London wichtige englisch-amerikanische militärische Besprechungen bevorstehen. Bei diesen Ereignissen mißte, wie Londoner Blätter dazu erklären, England und das Empire möglichst durch seinen Ministerpräsidenten vertreten sein, der jedoch durch die vorübergehende Erkrankung noch eine Stelle nicht in der Lage sein dürfte, sich vollkommen den Geschäften zu widmen. Vor allem erstreben einige Mitglieder seines Kabinetts bei der festigen Gelegenheit eine Neuorganisation und möglichst eine Verminderung der vielen Minister und Staatssekretäre, die Churchill angehäuft hat.

Bei den militärischen Besprechungen mit den USA handelt es sich um die offenbar am in Teheran nicht zu einer Lösung ge-

**Der Auslandsspiegel:**

## Die USA als Gummi-Sklavenhalter am Amazonas

**Unser Vertreter in Lissabon: Das mißglückte Geschäft im brasilianischen Urwald**  
Inhab. Lissabon, 21. Dez. Das große Gummi-ausbeutungsprogramm Washingtons in Brasilien ist ein reines Fiasko. Die „Newspaper Daily News“ sieht sich zu dem Eingangsentscheidungen, daß die Nordamerikaner ihre Gummiplantagen in dem Dschungel des Amazonas verloren haben und daß alle auf die brasilianische Produktion geleiteten Hoffnungen wohl oder nicht begraben werden müssen. Der amerikanische Plan hatte vorzusehen, aus dem Amazonasgebiet im Jahre 1943 eine Mindestmenge von 50 000 Tonnen Kautschuk herauszuholen und in den nachfolgenden Jahren noch über fünfmal soviel zu liefern. Man hat sich dabei auf die Tatsache gestützt, daß Brasilien im Jahre 1912 rund 45 000 Tonnen Kautschuk produziert und hatte bereits vor dem Kriegseintritt der USA reiche Summen in den Händen der Gummiplantagen am Amazonas und in die Erträge dieser Urwaldgebiete für die Kautschukindustrie hineingesteckt. Um die Arbeit zu intensivieren, hätten die USA die brasilianische Regierung veranlaßt, für ihr die Arbeit im Urwald die in ganz Brasilien als ein ausgesprochenes Todesunternehmen auf, 50 000 Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Bei dem Widerstand des brasilianischen Arbeiters, sich den gefährlichen Gummi-Sklavenhaltungen wie man die Plantagenbesitzer am oberen Amazonas zu nennen pflegt, auszuliefern, mußten die Arbeiter zum Teil gewaltsam oder durch Verpfändung

fastiger Lastwagen zusammengetrieben werden. Ein Beweis dafür ist, daß Washington sich bereit erklärte, für jeden dieser an den USA-Kapitalismus ausgelieferten Sklaven einen Kompensationsbetrag von 100 Dollar zuzugewinnen zu lassen. Es sind auf diese Weise auch tatsächlich 10 000 brasilianische Arbeiter nach Brasilien und Manaus transportiert worden. Neben den mangelnden Transportmöglichkeiten und des zeitlichen Verzögerens der geplanten Dschungelerschließung konnte aber bisher nur ein Teil dieser Arbeiter in die eigentlichen Gummigebiete gebracht werden. Auch die deutsche Zeitung „Der Angriff“ hat in einem Artikel die Enttäuschung der amerikanischen Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Expedition, die im Auftrag der „Washington Post“ das Amazonasgebiet bereist hat, bestätigt. Dieses trostlose Bild der am Amazonas herrschenden Zustände, Washington hat von vornherein die Entscheidung, dieser Gummi-Expedition völlig unterzuschieben, und die Gegenstände und Spannungen zwischen den vertriebenen amerikanischen staatlichen Organen und Helfern haben das Fiasko noch erhöht. Die amerikanische Journalistin ist der Ansicht, daß man in diesem Jahre ebenfalls nicht viel mehr als 15 000 Tonnen Kautschuk aus dem Dschungel herausgeholt hat. Das ist ein überaus schlechtes Ergebnis, denn noch vor Ausbruch des Krieges hat Brasilien jährlich ungefähr 19 000 Tonnen Kautschuk einzuheimseln können.

## Von der „Potomac“ bis Teheran

Wir setzen heute die interessante Artikelreihe über die Konferenzen der Alliierten fort.

gs. Lissabon, im Dezember 1943.  
Im Januar 1943 unternahm Churchill jene historische Reise, für die er sich in der Londoner Presse als einen neuen Odysseus feiern ließ. Er flog von England nach Casablanca, wo er 14 Tage blieb, von da nach Adana und über Zypern und Tripolis zurück nach London. Wieder war es Roosevelt, der Zeit und Ort der neuen Konferenz bestimmte hatte. Er konnte es sich nicht versagen, durch seinen Besuch in einem Gebiete, das für ihn die erste „Eroberung“ durch nordamerikanische Truppen darstellte, zu manifestieren, daß die USA ihren Fuß auf den Boden der Alten Welt gesetzt hätten. Auf seiner Rückreise kündigte der Präsident dann noch an, daß die USA für alle Zeiten in Westafrika zu bleiben gedächten, denn die westafrikanische Küste dürfe nie wieder eine Bedrohung der westlichen Hemisphäre durch Blockade oder Invasion darstellen. Zweitens galten die Besprechungen in Casablanca dem nordafrikanischen Problem und der zukünftigen Kontrolle Frankreichs, das im Lager der Achsengegner bereits von der Liste der Großmächte gestrichen war. Deutlicher: es handelte sich um die Teilung der nordamerikanischen Beute. Beide Partner unterließen es hierbei nicht, ihre Schützlinge de Gaulle und Giroud heranzuziehen. Aber wie deren Aussöhnung trotz des Händedrucks vor den Pressephotographen misslang, so konnte auch über die Teilung der afrikanischen Welt kein Beschluß herbeigeführt werden. Und heute hat sich dort einer, der der Konferenz fernblieb, nämlich Stalin, mit seinen Methoden einseitig. Stalin hatte sogar abgelehnt, sich auf der Konferenz auszuwirken und zu lassen, ein Umstand, den das amtliche Organ der USA-Wehrmacht dahin kommentierte, der Herrscher des Kreml habe es vorgezogen, seine militärische und politische Unabhängigkeit zu bewahren.

Um der ganzen Angelegenheit von Casablanca im Hollywoodstil einen Anstrich zu geben, firmierte Roosevelt sie als die „Konferenz der bedingungslosen Unterwerfung“. Man kann sich des ironischen Verdachts nicht erwehren, daß insgeheim England damit gemeint war, nach seiner aber war Roosevelts Konferenzziel die Bestätigung dafür, daß man auch im Lager der Westmächte die großartig verkündete Atlantik-Charta für das erklärte war, sie wirklich war ein Fetzen Papier. Um so deutlicher wurde daher, daß die Westmächte ein neues, verhandelt-fachtes Versailles planten, denn von den kleinen Völkern war in Casablanca bereits nicht mehr die Rede. Durch sein Fernbleiben hatte Völkern, die „also“ erreicht, daß das Selbstbestimmungsrecht der Finnen, Lettlands, Esten u. a. stillschweigend fallen gelassen wurde. Der vielgepriesene demokratische Gedanke hatte in Casablanca einen heftigen Kinnhaken erhalten und gesichert von seinem „berühmtesten“ Vorkämpfer.

Auf eigene Einladung flog der Commis Voyageur der britischen Politik von Casablanca über Kairo nach Adana, um den Türken einen Bittbesuch abzustatten. Zunächst erschien es ihm einmal notwendig, die britischen Positionen in der Türkei den USA gegenüber zu sichern. Der Hauptgrund der Reise war aber, sich über das Ausmaß des türkischen Mißtrauens gegenüber der Sowjetunion zu unterrichten und in Erfahrung zu bringen, ob die Türkei unter allen Umständen an ihrer Neutralitätspolitik festzuhalten bereit sei. Churchill hat in Adana bekanntlich keinerlei Erfolge verzeichnen können.

Nach einem Besuch auf Zypern, wo er sich feiern ließ, kehrte Churchill über Tripolis nach London zurück. Hier erwarteten ihn die peinlichen Fragen des Untersuchungs-Ausschusses, die Antwort verlangten, warum Stalin nicht in Casablanca erschienen war. Hinter diesen Anfragen stand die öffentliche Meinung, daß die Kriegsziele Englands und der Sowjetunion in Osteuropa nicht gelöst seien, und die Befürchtung, daß England nicht mehr in der Lage wäre, seine Absichten gegenüber dem Partner durchzusetzen. Churchill stand mit leeren Händen da. Sowohl die politische wie die militärische Führung des Krieges waren ihm entglitten und an den westlichen und östlichen Verbündeten übergegangen.

Im August 1942 war Churchill nach Moskau geflogen und hatte versucht, nach dem Muster der britisch-nordamerikanischen Konferenzen einen Gremium politischer und militärischer Experten der Sowjets, jedoch in Abwesenheit Stalins, Englands Kriegspolitik zu rechtfertigen. Er stieß aber auf kühle Ablehnung. Schließlich trat er um eine Unterredung mit Stalin an vier Augen. Diese „Audienz“ dauerte bis drei Uhr früh. Danach war die Stimmung im Kreml verändert, und die Verhandlungen nahmen nach dem offiziellen Kommuniqué einen „beifriedigen“



den Verlust" Churchill hat seinen Gesprächspartner... Stalin scheint ihn danach in wenig diplomatischer Sprache gesagt zu haben...

Im Oktober 1943 war Moskau wieder Schauplatz einer britischen und nordamerikanischen Demütigung. Der Außenminister Englands, Eden...

Die wichtigste Frage für die Sowjetunion bestand darin, ob die Türkei in der Lage bleiben sollte, die Dardanellen jederzeit nach Belieben zu sperren...

Die weiteren Forderungen Stalins erstreckten sich auf vollen politischen Einfluß auf dem Balkan mit der mehr als sonderbaren Begründung durch die Zugehörigkeit der meisten Balkanvölker zur orthodoxen Kirche...

Diese Verhandlungsgegenstände sind natürlich im Moskauer Kommunismus nicht genannt. Dieses ist vielmehr charakterisiert durch dehnbare Formulierungen, die durch ihre Auslegbarkeit dem Moskauer Wünschen entgegenkommen.

Im Februar 1943 wurde ein sowjetischer Kriegskriegesplan veröffentlicht, der den Balkan als Teil der sowjetischen Ostpolen bis zur sogenannten "Curzonlinie" beschrieb...

Mit seiner Unterschrift gab Eden die einstweilen konsolidierten Punkte des Gleichgewichtsystems preis.

Die national-revolutionäre Regierung in La Paz

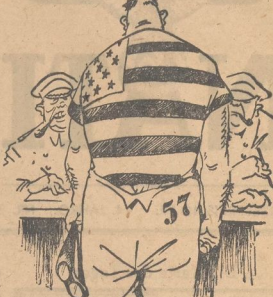
Major Villaroel Bolivians Staatspräsident - Regierung bereits vereidigt

Inh. Buenos Aires, 21. Dez. Nach dem Sturz des bolivianischen Staatspräsidenten Benigno wurde bereits in den Nachtstunden des gleichen Tages die neue Regierung vereidigt.

Der neue Staatschef kündigt die ersten Maßnahmen der Regierung an. Er gab bekannt, daß das kirchlich von General Benigno erlassene Verbot auf Wahrung der Staatssicherheit abzuheben sei...

Das Regime der politischen Unterdrückung sei beendet und die neue Regierung werde für die wirtschaftliche Entwicklung von Nation und Staat Sorge tragen. Die Milant-Chorra sowie die arbeitspolitischen Verpflichtungen Bolivians würden durch die neue Regierung revidiert werden.

Musterung in Sing-Sing



Bildung: Die ehemalige Präsident Benaranda und sein Bruder Eliso wurden im Zuge nach dem holländischen Ostern Afrika unter Bedeckung abgeführt.

Walter Sowell-Berliner in Südamerika

ersch. Bern, 21. Dez. Unter dem Druck Washington haben sich jetzt auch Chile, Brasilien und Ecuador entschlossen, diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen.

Neu Cepion fordert Unabhängigkeit

von Bangalor, 21. Dez. Auf einer Sitzung des Nationalrates von Cepion wurde in Colombo über die Zukunft der Insel gefasste Beschlüsse gefasst.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Ritterhaus des Eiferers Kreuzes an Generaloberst Gersch. Flügeladjutant in einem Stützpunktgebäude. Im Kampf gegen England fiel der Oberleutnant Herbert Schorn...

Englische Zweifel am Zweck des Italien-Feldzuges

Neue Welle der Kritik in London - Politisch und militärisch kein Erfolg abzusehen

Inh. Stockholm, 21. Dez. Die verheerenden Folgen des alliierten Italienfeldzuges werden in eingemurten urteilsfähigen Kreisen Londons ab und zu kurzweilig kritisch besprochen.

Wären die eine entscheidende Bedeutung haben? Große Hand beweist, ob ein Vordringen über das Meer in Italien einen militärischen Wert darstellt. Er weist aber abendend auf die nachteiligen politischen Folgen hin.

412 Sowjetpanzer in zwei Tagen vernichtet

Die feindlichen Durchbruchversuche bei Nizopol und Dnjeprrotrowsk gescheitert

Inh. Wus dem Führerhauptquartier, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt. Am Vortag sind 412 sowjetische Panzer vernichtet worden...

mittels aus der abstrakten Ebene sind fast genau heute britische Angriffe im Gange. Sie greifen unter hohen Deckungsgrad über die Front vor unfernen Stellungen aus.

Das letzte Gefecht

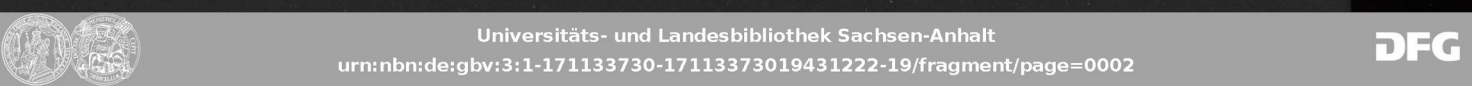
Roman von Robert Hohlbäum

Zwei Wochen vor dem Abschied des überlebenden Paties mit Deutschland hatte der Kanzer die Mitglieder der Vaterländischen Front zu einer Abschiedsfeier nach der Schwed...

der Alm getrieben", sagte ein unvorsichtiger junger Flügeladjutant. "Aber es freut dich zu treffen. Es darf nur der Wille des Volkstags lauten", ergänzte ein noch unvorsichtigerer Orchestral-lehrer.

"Ja, der darf sich was erlauben. Wann's denn einbrechen, haben's kein", der üben die Augen auf den Kanzer. "Was alle Redingungen mündeten die Menschenfröme in den großen freien Platz, einten sich um wachsenden, unruhig wogenden See."

Diese Wähler alles, die kleinste, zäheste Bewegung? Wenn nun einer da mitten, ein Augenblick über Kanzer, auf ihn anlegte, ihn trat ... es war ein bähendes Gefäch. Quintos begann Dr. von Hüttenrath zu beten, wie er es im Kreise bei einer Besichtigung getan hatte.





AUS DER GAUSTADT

Veröffentlichung: Von Mittwoch 16.47 Uhr bis Donnerstag 7.40 Uhr. Sonntags: Donnerstag 2.04 Uhr, Montag: Donnerstag 12.23 Uhr.

Es weihnachtet doch schon ein bißchen

Die Weihnachtsbäume in der Gaustadt sind schon in vollem Glanz. Die Bäume sind von den Gaustädterinnen geschmückt worden. Die Bäume sind von den Gaustädterinnen geschmückt worden. Die Bäume sind von den Gaustädterinnen geschmückt worden.

Wald: Ollrichs Hof, Gaustadt a. M.

Wichtig! beim Kerzenangel

Wichtig! beim Kerzenangel. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden.

Wichtig! beim Kerzenangel

Wichtig! beim Kerzenangel. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden.

Wichtig! beim Kerzenangel

Wichtig! beim Kerzenangel. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden. Die Kerzen sind von den Gaustädterinnen angezündet worden.

Nicht auf Rosen gebettet mit Kartoffeln...

Nicht auf Rosen gebettet mit Kartoffeln... Die Kartoffeln sind von den Gaustädterinnen geerntet worden. Die Kartoffeln sind von den Gaustädterinnen geerntet worden. Die Kartoffeln sind von den Gaustädterinnen geerntet worden.

Zentralheizung - Luftangriff - Frost

Zentralheizung - Luftangriff - Frost. Die Zentralheizung ist von den Gaustädterinnen repariert worden. Die Zentralheizung ist von den Gaustädterinnen repariert worden. Die Zentralheizung ist von den Gaustädterinnen repariert worden.

Schwerer Unfall auf Bahnhof Dessau

Schwerer Unfall auf Bahnhof Dessau. Ein schwerer Unfall ist auf dem Bahnhof Dessau passiert. Ein schwerer Unfall ist auf dem Bahnhof Dessau passiert. Ein schwerer Unfall ist auf dem Bahnhof Dessau passiert.

So erging es unseren Landsleuten „drüben“

Ein Heimkehrer aus den südamerikanischen Staaten berichtet - Auf Trinidad von den Engländern durchsucht

Ein Heimkehrer aus den südamerikanischen Staaten berichtet - Auf Trinidad von den Engländern durchsucht. Die Heimkehrer berichten über die Verhältnisse auf Trinidad. Die Heimkehrer berichten über die Verhältnisse auf Trinidad. Die Heimkehrer berichten über die Verhältnisse auf Trinidad.

Soll das Kind ins Kino gehen?

Staatliche Maßnahmen zur Verhinderung von Schäden erlassen

Soll das Kind ins Kino gehen? Staatliche Maßnahmen zur Verhinderung von Schäden erlassen. Die staatlichen Maßnahmen sind erlassen worden. Die staatlichen Maßnahmen sind erlassen worden. Die staatlichen Maßnahmen sind erlassen worden.

VOR DEM RICHTERTISCH

Mit einem schwarzen Kleid und einem schwarzen Gewissen

Mit einem schwarzen Kleid und einem schwarzen Gewissen. Die Angeklagten sind vor dem Richter erschienen. Die Angeklagten sind vor dem Richter erschienen. Die Angeklagten sind vor dem Richter erschienen.

„Sie hat ja ihre Strafe weg!“

„Sie hat ja ihre Strafe weg!“ Die Angeklagte hat ihre Strafe verbüßt. Die Angeklagte hat ihre Strafe verbüßt. Die Angeklagte hat ihre Strafe verbüßt.

Vorsicht bei Entladung von Generatoren

Vorsicht bei Entladung von Generatoren. Die Generatoren sind entladen worden. Die Generatoren sind entladen worden. Die Generatoren sind entladen worden.

bedachten Verzweifeln vorüberführte. Seine Augen glänzen, als wären sie den Handflächen seiner Hände im Geiste noch einmal vor sich. „Die Engländer sind in dem auf argentinischer Seite gelegenen Punta de Vacas, weil die Engländer in dieser Stelle schon seit Jahren unterbrochen ist“, berichtet er weiter. „Taxis brachten uns in achtstündiger Fahrt bis Mendoza, einem kleinen Weinstädtchen jenseits der Anden. Die Fahrt war weniger schön, da der feine Nebel aus dem geschlossenen Fenster den Atem benahm. Dieser gefährliche argentinische Staat begleitete uns bis Punta de Vacas. In Mendoza erzielten wir einen Sonderzug, der uns durch die landschaftlich reizvolle Gegend führte. Wohl zwanzig Stunden ging es durch die braunbraune argentinische Steppe, auf der nur wenige Büsche und Sträucher zu sehen sind und die rechts und links von hohen, schneebedeckten Bergen umgeben ist. Wir waren froh, als wir in Buenos Aires ankamen, wo uns der japanische Dampfer „Gobo de Buenos“ erwartete. Am 2. Februar verließen wir dort am Sonntag den 2. Dezember diesen Ort, um nach Montevideo zu fahren. Nach sechsstündiger Fahrt erreichten wir Montevideo am Sonntag den 2. Dezember. An das namengebende Weid der Bräuterei, die wohl letztendlich unseren Schiff nachlassen würden.

Währenddessen sind die meisten Verdrähter nicht im Stande. Die von der Reichsregierung beschlossene (RZ) bewirtschafteten Waren sind in einem verdrähteten Warenverzeichnis genau beschrieben. Diese Waren können nur durch die Reichsregierung beschafft werden. An diesen wird ein Unterscheid zwischen nichtverdrähteten Waren und den verdrähteten Waren gemacht. Die Reichsregierung hat die Waren in zwei Kategorien eingeteilt. Die erste Kategorie bilden die Waren, die durch die Reichsregierung beschafft werden können. Die zweite Kategorie bilden die Waren, die durch die Reichsregierung beschafft werden können. Die Reichsregierung hat die Waren in zwei Kategorien eingeteilt. Die erste Kategorie bilden die Waren, die durch die Reichsregierung beschafft werden können. Die zweite Kategorie bilden die Waren, die durch die Reichsregierung beschafft werden können.

Was ist ein RZ-Verfahren?

Was ist ein RZ-Verfahren? Die RZ-Verfahren sind ein Verfahren zur Verdrähtung von Waren. Die RZ-Verfahren sind ein Verfahren zur Verdrähtung von Waren. Die RZ-Verfahren sind ein Verfahren zur Verdrähtung von Waren.

RUNDGANG VON HEUTE

RUNDGANG VON HEUTE. Der Rundgang von heute ist ein Rundgang durch die Gaustadt. Der Rundgang von heute ist ein Rundgang durch die Gaustadt. Der Rundgang von heute ist ein Rundgang durch die Gaustadt.

Aus Gau und Reich

Vererbung. Das war eine kleine Familie... ein besonderes ungewöhnliches Familienverhältnis...

Säulen. Die Säulen sind noch zu sehen... in Chemnitz verblieben mehrere Säulen...

Gefäße. (22 mal) Herzmutter. Eine große Nachkommenschaft... Marie Schulte in Zwickau...

Männer. Die Division ist ein Spielzeug... in diesen Tagen wird eine Anzahl von norddeutschen Kindern...

Bremen. Die Besatzung... Nachts war der Veranda einer Villa in Bremerhaven...

Stegreif. Die Besatzung... Die Besatzung hat sich in einem Dorf bei Weiden...

Waffenhandarbeiten. Die Waffenhandarbeiten... der Waffenhandarbeiten... 21. Dez. 1943

Table with 2 columns: Name, Address. Lists names like Zergau, Zetia, Zetia, etc.

Familien-Anzeigen. Wir haben unsere Rosemarie... am 12. 12. 43 ein Schwesterchen...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Wir haben am 11. 12. 43... ein Mädchen geboren... Margarete Prebst...

Blitz in die Welt

Jubiläum des Briefkastens

1824 kamen die ersten Postbriefkästen in Preußen auf

Wies, das nach dem Briefkasten... 1824 kamen die ersten Postbriefkästen in Preußen auf...

Wies, das nach dem Briefkasten... 1824 kamen die ersten Postbriefkästen in Preußen auf...

Die Walfahrt geht weiter

Die Walfahrt geht weiter... Die Walfahrt geht weiter... 21. Dez. 1943

Turnen - Sport - Spiel

Turnen - Sport - Spiel... Die Walfahrt geht weiter... 21. Dez. 1943

Aus der Wirtschaft

Die Betriebsbeziehung bei Summefagen... Die Betriebsbeziehung bei Summefagen...

Unser Rätsel

Word puzzle grid with letters and clues. Includes a drawing of a person.

Lösung des Kreuzworträtsels... Lösung des Kreuzworträtsels...

Soo dick geschäft!

Da bleibt von mir nicht viel übrig!... So dick geschäft!...



Nur Pellkartoffeln... Nur Pellkartoffeln...

Table with 2 columns: Name, Address. Lists names like Zergau, Zetia, Zetia, etc.

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Merseburger... Halle (S.), Merseburger...

Halle (S.), Viktoriaplatz 4... Halle (S.), Viktoriaplatz 4...

AMTICHE ANZEIGEN

Das Oberkommando der Kriegsmarine macht auf einen wichtigen Termin aufmerksam... Angehörige des Jahrganges 1924...

Sofortige Gasinspizierung!!! Infolge der außerordentlich hohen Anforderung an die Gasversorgung...

Das Reichsbauamt Halle (Saale) verlegt seine Geschäftsstelle von der Straße 66 nach Volkmarstraße 4...

STELLUNGSGEBOTE

Feuerwehr u. Wachmann, Großindustrie, Kleinfabrik, Landeskassendirektor, Kraft für Sekretariat im Verwaltungsamt...

STELLENSUCHSUCHE

Aelterer Mann mit guten Fachkenntnissen im Umgang mit plastischen Arbeiten... Fachmann im Bereich der Holzverarbeitung...

TAUSCHGESUCHE

Abendkleid, lang, 60... Hosenanzug, 10... Elektr. Eisenbahn... Fahrrad... Kleider... Schuhe...

VERKAUFE

Damen-Frachtenohr... Kleider... Schuhe... Schmuck... Bücher... Musikinstrumente...

VERANSTALTUNGEN

Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder...

VERANSTALTUNGEN

Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder...

VERANSTALTUNGEN

Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder... Stadtkinder...





# MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 353

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 22. DEZEMBER 1943

Die Karte des Tages



Die europäische Abwehrfront (VI)

Vom dem Seegebiet unter der niederländischen Küste spricht der Wehrmachtbericht selten, obwohl es hier keine Ruhepause für die leichten Seestreitkräfte unserer Kriegsmarine gibt, sei es im Geländeschutz oder in der Sicherung der Küstengewässer. Auch in diesem Abschnitt der Festung Europa sind die Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in steter Bereitschaft zu Verteidigung und Angriff.

**Zum Tode von Vizeadmiral v. Reuter**  
dnb. Berlin, 21. Dez. Am 18. Dezember ist, fast 76 Jahre alt, Vizeadmiral Ludwig v. Reuter gestorben. Er erlag auf dem Wege zu einer Erkundung der Potsdamer Bänke einem Herzinfarkt.

Der Name Vizeadmiral v. Reuter wird in der Geschichte als der des Mannes von Scapa Flow stets einen ehrenvollen Platz einnehmen. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges hatte Vizeadmiral v. Reuter auf Grund der schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen befehlsgemäß die deutsche Flotte an England auszuliefern und führte sie im November 1918 in den Hafen von Scapa Flow, 10 deutsche U-Boote, 6 Schlandkreuzer, 8 kleine Kreuzer und 50 Torpedoboote mit unbrauchbar gemachten Geschützen lagen wehrlos in der Bucht von Scapa Flow. Die Engländer glaubten, in diesen letzten deutschen Schiffen eines Tages eine letzte Beute zu finden. Um die ruhmreichen deutschen Kriegsschiffe nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, legte Vizeadmiral v. Reuter am 21. Juni 1919 den lange in ihm gereiften Entschluß durch und veranlaßte die britischen U-Bootjägerboote — eine Tat, die damals in der gesamten Welt hohes Aufsehen erregte.

### Wieder Terrorangriff auf Sofia

dnb. Sofia, 21. Dez. Die bulgarische Hauptstadt wurde am Montagmittag von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Über den Angriff wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Am Montag um die Mittagszeit sind 80 feindliche Flugzeuge in Bulgarien eingetroffen. Über Sofia wurden an verschiedenen Stellen Bomben abgeworfen, die Verletzungen an Privatwohnungen und Opfer in der Zivilbevölkerung verursachten. Unter den beschädigten Gebäuden befindet sich auch eine Schule. Die Flakartillerie trat in Tätigkeit. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Regenten, der Ministerpräsident und einige Minister begaben sich sofort an die Schadensstellen und sorgten für die Einleitung der nötigen Maßnahmen.

### Die „Internationale“ soll geändert werden

dnb. Stockholm, 21. Dez. Die „Internationale“ — die Staatskomitee der Communisten — soll auf Verlangen des Rates der Volkskommissare einen neuen Text erhalten, da die bisherige Form der Statuten, die seit der Gründung der Communisten eingetretene Veränderungen des Systems nicht ausreichend Rechnung trägt. Die neue Fassung soll in Geist und Worten den sowjetischen Statuten entsprechen und einen einheitlichen, mehrseitigen Beifall finden. Die Statuten sollen in der Bundeshauptstadt keine Änderung erfahren.

### Eine Million Eisenbahner vor dem Streik

dnb. Stockholm, 21. Dez. Rund eine Million Angehörige der Eisenbahn in den USA drohen jetzt, die Arbeit niederzulegen. Die Vertreter der Gewerkschaften beraten bereits über den Beginn des Streiks. Die Angehörigen des internationalen Gewerkschaftsbundes von Washington sind schon in den Streik getreten, denn am Wochenende sind in der Bundeshauptstadt keine Aktionen erschienen.

## Die hohen Bomberverluste über Bremen und Frankfurt

100 Abschüsse in zwölf Stunden - Wieder 1000 Mann fliegenden Personals verlorengegangen

dnb. Berlin, 21. Dez. An den britisch-amerikanischen Luftkriegsereignissen war in den jüngsten Vergangenheit vor allem die einseitige Bevorzugung von Schichtwettersystemen auffällig. Ganz offensichtlich hatte der Respekt vor den überaus schlagkräftigen deutschen Luftverteidigungskräften, die bei normalen Wetter ihre volle Stärke ausbilden konnten, unseren Gegnern den Bescheid an Aktionen in klaren Nächten vorenthalten verdrückt. In den vergangenen 24 Stunden wurde jedoch bei einem Tagesangriff gegen Bremen und einer nächtlichen Unternehmung gegen Frankfurt a. M. viele von den Anglo-Amerikanern sich selbst angelegte Beschränkungen durchbrochen, denn beide Bombardements wurden erstmalig wieder unter verhältnismäßig einwandfreien Wetterbedingungen durchgeführt. Sie endeten denn auch beide mit hohen Verlusten für unsere Feinde und befähigten eindringlich die Tatsache, daß unsere Luftabwehr unter normalen Umständen jeden Terrorangriff gegen eine deutsche Stadt zu einer äußerst riskanten und verlustreichen Unternehmung werden läßt. Bei beiden Angriffen zusammen wurden annähernd 100 Feindflugzeuge abgeschossen, davon rund 90 viermotorige Bomber. Im Laufe eines Tages, ja in zwölf Stunden, verloren die Gegner also außer ihren vollständigen Flugzeugen erst 800 bis 1000 Mann fliegenden Personals, 15 Maschinen im Mittelmeerraum (darunter acht schwere viermotorige Boeing-Bomber) und vier Maschinen über Sofia erhoben das bedeutende britisch-amerikanische Verlustkonto dieses einen Tages noch weiter.

Für den schwereren Tagesangriff gegen Bremen hatten die amerikanischen Boeing- und Liberator-Bomber (selbst schwere viermotorige Typen) den Anflugweg über Holland

und die Nordsee gewählt. Wie immer in letzter Zeit waren sie von starken Verbänden schützender Jagdflugzeuge begleitet. Viele Geleitverbände wurden von deutschen Jagern sofort in heftige Luftkämpfe verwickelt und dabei von den Bomberformationen abgedrängt. Deutsche Zerstörer- und Jagdflugzeuge nahmen gleichzeitig die Bekämpfung der „Sturmtruppen“ auf. Auch schwere deutsche Staffeln griffen wirkungsvoll in die Kämpfe ein und waren mit einigen schönen Erfolgen an dem hohen Abschussergebnis beteiligt. Die im CBS-Bericht genannte Zahl von 45 Abschüssen läßt sich auf noch nicht abgeschlossene Meldungen und dürfte sich durch die Arbeit der eingeleiteten Suchformationen noch weiter erhöhen. Die deutschen Verluste blieben verhältnismäßig gering; der Ausfall an Personal entspricht etwa der Befähigung eines einzigen abgeschossenen Terrorbombers.

Der in den Abendstunden folgende Angriff britischer Bomber richtete sich in erster Linie gegen Frankfurt a. M. und Mainheim, aber auch auf offene Landgemeinden im Rhein-Main-Gau wurden Bomben geworfen. Schon auf dem Anflug waren aber die britischen Verbände durch härtere Abwehr deutscher Nachtjäger, schwerer Stief- und Schmelzwerfer gezwungen. Viele der Britenbomber wurden dabei noch vor dem Angriff vom Himmel heruntergeholt. Die dicht und eng einfliegende Bomberdröme gab einigen unserer Nachtjäger Gelegenheit zu Doppel-erfolgen. Ganz besonders erfolgreich war dabei Mittelreutträger Major Derget. Gruppentankführer in einem Nachtjägerbomber, der im Zeitraum von 50 Minuten brachte er allein sechs Lancaster-Bomber zum Abflug, davon vier bereits vor dem Bombenabwurf.

### Von der „Potomac“ bis Teheran

Wir setzen heute die interessante Artikelreihe über die Konferenzen der Alliierten fort.

ge. Lissabon, im Dezember 1943.

Im Januar 1943 unternahm Churchill jene agitorische Reise, für die er sich in der Londoner Presse als einen neuen Odysseus feiern ließ. Er flog von England nach Casablanca, wo er 14 Tage blieb, von da nach Adana und über Zypern und Tripolis zurück nach London. Wieder war es Roosevelt, der Zeit und Ort der neuen Konferenz bestimmt hatte. Er konnte es sich nicht versagen, durch seinen Besuch in einem „Gebiete, das für ihn die erste „Eroberung“ durch nordamerikanische Truppen darstellte, zu manifestieren, daß die USA ihren Fuß auf den Boden der Alten Welt gesetzt hätte. Auf seiner Rückreise kündigte der Präsident dann noch an, daß die USA für alle Zeiten in Westafrika zu bleiben gedächten, denn die westafrikanische Küste dürfe nie wieder eine „Bedrohung der westlichen Hemisphäre durch Blockade oder Invasion“ darstellen.

Zweifellos galten die Besprechungen in Casablanca dem nordafrikanischen Problem und der zukünftigen Kontrolle Frankreichs, das im Lager der Achsengegner bereits von der Liste der Großmächte gestrichen war. Deutlicher: es handelte sich um die Teilung der nordamerikanischen Beute. Beide Partner unterließen es hierbei nicht, ihre Schützlinge des Gaudium und Girandul heranzuziehen. Aber wie deren Auszahlung trotz des Händerechts von den Pressephotographen mißlingen, so konnte auch über die Teilung der afrikanischen Welt kein Beschluß herbeigeführt werden. Und heute hat sich dort einer, der der Konferenz fernblieb, nämlich Stalin, mit seinen Methoden eigenartig. Stalin hatte sogar abgelehnt, sich auf der Konferenz auch nur vertreten zu lassen, ein Umstand, den das amtliche Organ der USA-Wehrmacht, das in Kommentaren der Herrscher der Kremel habe es vorgezogen, seine militärische und politische Unabhängigkeit zu bewahren.

Um der ganzen Angelegenheit von Casablanca im Hollywoodland einen Anstrich zu geben, firmierte Roosevelt sie als die „Konferenz der bedingungslosen Unterwerfung“. Man kann sich des ironischen Verdachts nicht erwehren, daß insgeheim England damit gemeint war. Nach außen aber war Roosevelts Konferenzintelle die Bestätigung dafür, daß man auch im Lager der Westmächte die großspurig verkündete Atlantik-Charta für das erklärte, was sie wirklich war: ein fettes Papier. Um so deutlicher wurde, daß die Westmächte ein neues, verbündetes Versailles planten, denn von den kleinen Völkern war in Casablanca bereits nicht mehr die Rede. Durch sein Fernbleiben hatte „Väterchen Stalin“ also erreicht, daß ein Selbstbestimmungsrecht der Finnen, Letländern, Esten u. a. stillschweigend fallen gelassen wurde. Der vielgepriesene demokratische Gedanke hatte in Casablanca einen heftigen Kinshaker erhalten und ausgerechnet von seinen „berühmtesten“ Vorkämpfern.

Auf eigene Einladung flog der Commis Voyagieur der britischen Politik von Casablanca über Kairo nach Adana, um den Türken einen Bittbesuch abzustatten. Zunächst erschien es ihm einmal notwendig, die britischen Positionen in der Türkei den USA gegenüber zu sichern. Der Hauptgrund der Reise war aber, sich über das Ausmaß des türkischen Mißtrauens gegenüber der Sowjetunion zu unterrichten und in Erfahrung zu bringen, ob die Türkei unter allen Umständen an ihrer Neutralitätspolitik festhalten gewillt sei. Churchill hat in Adana bekanntlich keinerlei Erfolge verzeichnen können.

Nach einem Besuch auf Zypern, wo er sich feiern ließ, kehrte Churchill über Tripolis nach London zurück. Hier erwarteten ihn die peinlichen Fragen des Unterhauses, die Antwort verlangten, warum Stalin nicht in Casablanca erschienen war. Hinter diesen Anfragen stand die öffentliche Meinung, daß die Kriegsziele Englands und der Sowjetunion in Osteuropa nicht geklärt seien, und die Befürchtung, daß England nicht mehr in der Lage wäre, seine Absichten gegenüber dem Partner durchzusetzen. Churchill stand mit leeren Händen da. Sowohl die politische wie die militärische Führung des Krieges waren ihm entglitten und an den westlichen und östlichen Verbündeten übergegangen.

Im August 1942 war Churchill nach Moskau geflogen und hatte versucht, nach dem Muster der britisch-nordamerikanischen Konferenz vor einem Gremium politischer und militärischer Experten der Sowjets, jedoch in Abwesenheit Stalins, Englands Kriegspolitik zu rechtfertigen. Er stieß aber auf kühle Ablehnung. Schließlich hat er eine Unterredung mit Stalin hervorgebracht. Diese „Audienz“ dauerte bis drei Uhr früh. Danach war die Stimmung im Kremel verändert, und die Verhandlungen nahmen nach dem offiziellen Kommuniqué einen „befriedigen-

## Der „Überfall“ Churchill gegen Europa

Der Oberbefehl gegen Europa war bekanntlich Churchill's. Der maßgebende Marschall sei für diesen Krieg und schon auf dem Wege zum Krieg. Dann blieb es in der letzten Stunde. Churchill wurde in London und Genömer wurde in London erhalten. Jetzt mußte die Westmächte aus dem Krieg. Die Westmächte mußten sich auf die Westmächte einstellen und in absehbarer Zeit neuen Operationen gegen den ersten Vizeadmiral. Der wurde angeordnet, nach Ansicht englischer müsse ein Engländer und Amerikaner an der Spitze einer Armee stehen.

## Arbeiter am Amazonas

Arbeiter im brasilianischen Urwald zusammengetrieben werden. Es dafür ist, daß Washington sich für jeden dieser an den USA ausgelieferten Flanzen einen von 100 Dollar losgeräumtes verdienen. Es sind auf diese Weise auch 10000 brasilianische Arbeiter nach Manaus transportiert worden. Die angestrebte Ernteproduktion gegen des vertriehen Verlaufs der geplanten Düngemittelherstellung konnte aber bisher nur ein Teil dieser Arbeiter in die eigentlichen Gummigebiete gebracht werden. Auch die bekannte USA-Journalistin Virginia Bennett, die im Auftrag der „Washington Post“ das Amazonasgebiet bereist hat, befragt dieses trostlose Bild der am Amazonas herrschenden Zustände. Washington hat nun vorübergehend die Erntehilfe dieser Gummigebiete durch die Erntehilfe der geernteten Düngemittelherstellung konnte aber bisher nur ein Teil dieser Arbeiter in die eigentlichen Gummigebiete gebracht werden. Auch die bekannte USA-Journalistin Virginia Bennett, die im Auftrag der „Washington Post“ das Amazonasgebiet bereist hat, befragt dieses trostlose Bild der am Amazonas herrschenden Zustände. Washington hat nun vorübergehend die Erntehilfe dieser Gummigebiete durch die Erntehilfe der geernteten Düngemittelherstellung konnte aber bisher nur ein Teil dieser Arbeiter in die eigentlichen Gummigebiete gebracht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019431222-19/fragment/page=0007

